



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

56 (3.2.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-327515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-327515)

Bezugspreis: Quart 1.— monatlich, Dringertlohn 30 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 4.32 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
 Einzelgen: Koloniet-Selle 30 Pfg., Reklame-Selle 1.20 Mk.
 Schluß der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 56.

Mannheim, Donnerstag, 3. Februar 1916.

(Abendblatt).

Hestige artilleristische Tätigkeit an der Westfront.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Febr. (M.B. Kurlisch).

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern antwortete die gegnerische Artillerie lebhaft auf unsere in breiter Front ausgeführte kurze Beschießung der feindlichen Stellungen.

Nordwestlich von Hulluch besetzten wir zwei vor unserer Front von den Engländern gesprengte Trichter.

In der Gegend von Neuville steigerte der Feind in den Nachmittagsstunden sein Artilleriefeuer zur großen Heftigkeit.

Auch an anderen Stellen der Front entwickelten sich lebhaftes Artillerie-, in den Argonnen Handgranatenkämpfe.

Unsere Flieger schossen ein englisches und französisches Kampfflugzeug in der Gegend von Peronne ab. Drei der Insassen sind tot; der französische Beobachter ist schwer verwundet.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Die Lage im allgemeinen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 3. Febr. (M.B. Nichtamtlich). Amtlicher Bericht vom Mittwoch Nachmittag: Zwischen der Aube und der Seine richtete unsere Artillerie ihr Feuer auf die Truppenkolonnen in der Gegend des Gehöftes Moutin sous laus Hauts, sowie auf einen auf dem Bahnhof von Lainghe ankommenden Eisenbahnzug.

In den Argonnen brachten wir auf der Höhe 185 bei Haute-Chenaux eine Mine zur Explosion.

Im Elsaß brachte unsere Batterie ein Munitionslager in der Nähe von Orben, südlich des Fortsanne-Walles, zur Explosion. In der Gegend von Sondernach üblich den Münstern eroberten die Deutschen einen unserer Fortschützen. Ein Gegenangriff verjagte sie sofort.

Paris, 3. Febr. (M.B. Nichtamtlich). Amtlicher Bericht vom Mittwoch Abend: Im Kreis ziemlich lebhafter Minenarbeit. In der Nähe der Straße nach Bille rief das Feuer unserer Artillerie drei Explosionen bei den feindlichen Batterien hervor. In der Gegend von Vims nordwestlich von Berry au Boc wurden auf dem Marsch befindliche deutsche Truppen durch unser Geschützfeuer überrollt.

In der Champagne bombardierten wir die Werke des Feindes nördlich von Souain. Im Woëvre wirkte unser Feuer auf zwei Minenwerke nordwestlich von Nieren.

In Lothringen zerstörte unsere Batterie auf der Höhe 428 südlich von Concois ein feindliches Mordhaus. Auf dem übrigen Teil der Front Geschützfeuer.

Belgischer Bericht.

Rast und Tag waren verhältnismäßig ruhig außer bei Dixmuiden, wo sich ein heftiger Artilleriekampf entwickelte, und in der Richtung von Steenstraete, wo lebhaft mit Bomben geworfen wurde.

Der englische Tagesbericht.

London, 3. Febr. (M.B. Nichtamtlich). General Staff meldet unterm 2. Februar:



Die Front im Westen. 1) Noyon-Compiègne-Soissons

Mannsche Frontlinie.

M.B. 2569

Western Abend warf eine unserer Batterien nach der Erziehung des feindlichen Nachpostens Handgranaten in die am Nordostende von Tris aufgestellten feindlichen Posten. Heute früh 11.30 Uhr versuchte der Feind einen überraschenden Angriff gegen unsere Schützengräben längs des Weges von Yveron nach Villen. Dem Angriff war eine Artilleriebeschießung nicht vorangegangen; er wurde durch unser Feuer leicht abgewiesen.

Die Kriegslage im Westen.

Wieder ein neues Militärgesetz.

Rotterdam, 1. Febr. (Eigener Bericht). Pariser Berichte melden, daß der Kriegsminister Gallieni in den nächsten Tagen der Kammer eine neue Vorlage unterbreiten werde, womit das erst kürzlich votierte Gesetz „Dallig“, eine Umänderung erfahren soll. Dieses Gesetz bezweckt in der Hauptsache eine rationelle Verwendung der Kavallerie (Hilfsmannschaften ohne Waffe) und erspart den Deutschen die Flucht vor dem Waffendienst. Es entspricht aber einem Paragraphen, der in seiner praktischen Anwendung eine Willkürherrschaft begünstigt. Der Paragraph gab nämlich den Truppenkommandanten das Recht, für Mannschaften, die für die Kavallerietruppen ausgehoben waren, eine nochmalige ärztliche Untersuchung zu verlangen und diese in den Dienst mit der Waffe einzustellen. Infolge dieser Bestimmung betrachteten einzelne Kommandanten die Kavallerietruppen als ein unversiehbare Reservoir für die Anfüllung der Front; ganz unzulässige Leute mußten sich immer wieder neuen Untersuchungen unterwerfen, was eine allgemeine Unzufriedenheit auslöste. In seiner Vorlage wird Gallieni folgende Änderung verlangen: „Die

Kavalleriemannschaften zerfallen in zwei Kategorien: in solche, welche vollständig für einen Waffendienst sind, und jene, deren Gesundheitszustand sich verbessern kann und für einen Waffendienst in Betracht kommen können. Die Leute der ersten Kategorie sind frei von jeder weiteren ärztlichen Kontrolle. Die der zweiten dagegen haben sich alle sechs Monate einer militär-ärztlichen Untersuchung zu unterziehen.“ Mit seinem Gesetzentwurf kommt der Kriegsminister dem Verlangen des Senators Humbert entgegen, welcher in seinem Press-Feldzug fordert, daß man mit den Krüppeln der Kavallerietruppe nicht unnötig die Belände hinter der Front ausfülle, sondern sie der Industrie zurückgebe, die alles gebrauchen kann. Gleichzeitig verhängt er damit das Vakanzengesetz, damit kein nur halbwegs brauchbares Menschenmaterial dem Frontdienst entzogen kann.

Die Anbringung der „Appam“.

Berlin, 3. Febr. (Von u. Berl. Bür.) Die „S. J.“ berichtet aus Rotterdam: Reuter meldet aus Norfolk, Leutnant Berg, der Vorkommandant der „Appam“ teilte dem Zollinspektor von Norfolk mit: Die „Appam“ nahmen wir am 16. Januar 60 Meilen nördlich Madetra. Am folgenden Tage griff die „Wode“ das englische Schiff „Elan Mac-ravish“ an, das nach heftigem Gefecht, in dem 18 Engländer getötet wurden, Kapitän Leutnant Berg gab den Befehl, die „Appam“ nach Amerika aufzubringen. Das Geschütz der „Appam“ nahm die „Wode“ mit, sodas jetzt die „Appam“ kein Geschütz mehr führt. Die „Wode“ verbrannte jedoch am 16. Januar das Schiff „Farrington“, am 18. Januar die „Promontory“, am 19. Januar die „Arionda“

mit einer Weigleitung, am selben Tage die „Corbridge“ mit einer Kohlenladung, woraus sie eine Brisanzmannschaft einsetzte. Die „Appam“ hatte bei der Ankunft in Norfolk Mangel an Lebensmitteln, weshalb ihr gestattet wurde, solche einzunehmen.

Kapitän Harrison von der „Appam“ erzählte dem Vorkommandanten, der das Schiff in den Hafen von Norfolk einbrachte, daß die „Appam“ keine Vorbereitungen zur Verteidigung machte, als sie den deutschen Dampfer, der wie ein gewöhnlicher Frachtdampfer aussah, sahete und sich ohne Widerstand ergab. Die Brisanzmannschaft entkiffnete die „Appam“-Besatzung und sperrte sie in Kabinen ein. 20 deutsche Gefangenen an Bord der „Appam“ wurden freigelassen und holten der Gefangenensatzung bei der „Besatzung“ der „Appam“-Besatzung und der Passagiere. Als die „Appam“ nach Hampton Roads steuerte, wurden mit drahtlosem Apparat Berichte empfangen aber nicht abgelesen, damit der britische Kreuzer nicht gewarnt würde. Der Kapitän erklärte, daß die Passagiere nicht über die Behandlung von Seiten der Brisanzmannschaft geflagt haben.

Berlin, 3. Febr. (Von u. Berl. Bür.) Aus New York wird berichtet: Der britische Botschafter in Washington, Spring Rice, hat mit dem Staatssekretär Lansing eine Unterredung gehabt. Es heißt, daß er die Herausgabe der „Appam“ fordern wird, falls nicht der Nachweis erbracht werden kann, daß das Schiff tatsächlich in einen Hilfskreuzer verwandelt worden ist. Selbst in der britischen Parität wird die Kooperation der „Appam“ durch die „Wode“ als ein „versteufter geschickter Streich“ demutiert. So berichtet die gewöhnlich deutsche

freundliche „Sun“ in einem Interview mit einem Mitgliede der britischen Vorherrschaft...

Die bisherigen Zeppelinangriffe gegen England.

Wieder haben unsere „Zeppeline“ das englische Inselreich bedrückt. Das erste Mal erfüllten wir am 19. Januar 1915, daß unsere „Zeppeline“ eine Reise nach England angetreten haben...



Der Zeppelinflug nach Saloniki

in Athen, 3. Febr. (Priv. Tel.) Laut der „Königlichen Zeitung“ meldet die Sabas-Agentur aus Saloniki: Das französische Hauptquartier unterhandelt mit den griechischen Behörden über die zu treffenden Maßnahmen zur Vermeidung der Folgen neuer Zeppelinangriffe...

Ein französischer Bericht.

Paris, 3. Febr. (W.Z. Nichtamtlich.) Die französische Heeresleitung veröffentlicht folgenden Bericht vom 1. Februar: In der Nacht zum 1. Februar warf ein Zeppelinluftschiff mehrere Bomben auf den Hafen und die Stadt Saloniki...

weilich von Saloniki abgeschossen. Die beiden Flieger, die sich darin befanden, wovon einer Fliegerführer war, wurden gefangen genommen.

Griechenland und der Vierverband.

Rotterdam, 1. Febr. (Eigener Bericht.) Der Sonderberichterstatter des Pariser Journal in Athen meldet, daß das griechische Kabinett mit dem Tode des Herrn Theotokis seine beste Straß verloren habe und Angelegenheiten vorbandes seien...

Brot und Stein.

Von Alfred Richard Meyer, 3. St. im Felde.

Abend in Gent. Man weiß manchmal nicht, ob man durch das 16. oder 17. oder 18. Jahrhundert geht. Aber das schadet nichts. Man ist jedenfalls für eine Stunde aus der Gegenwart herausgenommen...

allgemein leuchtende Wirklichkeit geworden sei, daß die reiche Geizige dann des Hungertodes gestorben wäre, da sich jedes Brot unter ihren Händen in einen Kieselstein verwandelt, wie man sie noch heute in einer Kräfte bei Gent aufbewahren soll...

über den fast einen Kilometer breiten Fluß zu locken und ihnen dann herab von den Höhen von G... das furchtbare, vernichtende Bad zu bereiten. Berge wurden abgetragen, um sich an einer anderen Stelle wieder anzuhäufeln...

Politik scheint die Richtung der griechischen Regierung endgültig festgelegt zu sein.

Einberufungen in Rumänien.

an der schweizerischen Grenze, 3. Febr. (Priv. Tel. 2.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Petersburg: Die Rumänen der Jahresklasse 1896 wurden vorzeitig von ihrer Regierung unter die Waffen gerufen.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 3. Febr. (W.Z. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront warf am 31. Januar ein Kreuzer auf der Höhe von Tekkeburun 12 Granaten auf die Umgebung von Sebbül Bahr und entfernte sich dann.

Der Tod des türkischen Thronfolgers.

Konstantinopel, 3. Febr. (W.Z. Nichtamtlich.) Die Mütter drücken ihren tiefen Schmerz über das Ableben des Thronfolgers aus. Die ganze Nation betrauert in dem Besonderen eines der hervorragendsten und edelsten Mitglieder der osmanischen Dynastie.

Ueber die Krankheit des Thronfolgers gibt der „Tamm“ folgende Einzelheiten: Der Selbstmord des Thronfolgers hat tiefe Trauer hervorgerufen, überaus die sich niemand, da jeder wußte, daß dafür diese Gründe beibringen können, die in letzter Zeit sich noch ganz besonders häuften. Der Prinz ist seit langem an einer unheilbaren Krankheit. Die Regierung, die dies wußte, und die über die heftigen Anfälle der Krankheit, die sich häufig wiederholten, auf dem Laufenden war, wachte ständig über dem Kranken, besonders über seine Behandlung. Gerade dies war aber sehr schwierig, da die Notwendigkeit bestand, den Kranken nichts von seinem Weiden wissen zu lassen; als die Krankheit vor einigen Jahren ärztliche Behandlung notwendig machte, wurde dem Kranken der Gedanke beigebracht, er müßte eine Europareise machen. Der Prinz erachtete es damals als notwendig, die im Ausland gebrachten Nachrichten, daß er erkrankt sei, in Abrede zu stellen. Seitdem ist die Regierung aufmerksam dem Laufe der Krankheit gefolgt und hat zu den verschiedensten Heilmitteln gegriffen. Sie suchte dem Prinzen alle Sorgen vorzuenthalten und hat jede Gelegenheit wahrgenommen ihn Mut anzusprechen und ihn zu Reisen zu veranlassen. Die Bestätigung des Prinzen ist stets so gemüthlich worden, daß sie einen heilsamen Einfluß auf ihn haben konnte. Die Regierung hielt den Prinzen über die Angelegenheiten der Nation auf dem Laufenden, um ihn nicht zu veranlassen seinen Gedanken nachzugeben und in Schwermut zu verfallen. Seit einiger Zeit hatte die Krankheit einen beunruhigenden Charakter angenommen. Die Regierung beobachtete ihn aufmerksam, aber ihre Wachsamkeit erwies sich als vergeblich, weil der Prinz auch jetzt noch in Unkenntnis über seinen Zustand gehalten werden mußte. So ist schließlich das Ereignis eingetreten, durch das die ganze Nation in Trauer versetzt worden ist.

oder vielmehr fast ein wenig zu spät, denn, wenn genau gesagt, ein Kamerad — es war ein junger Maurer aus der Nähe von Frankfurt an der Oder — hatte noch das namenlose Glück, das letzte Brot, das allerletzte Brot zu erlangen. Für sich, für uns, so dachten wir. „Für mich!“ so dachte jeder einzeln für sich. Korporalhaft — Kameradschaft. Jeder einzelne hätte gern den geliebten Betrag für einen Teil des Brotes hingeben. Möchte der eine, der so viel schneller als wir anderen gelaufen war, verdienen, viel verdienen!

Augenblicksbilder vom Weltkriege.

Huldigung eines schottischen Knaben an Deutschland.

In Kanak City lebt ein einsamlebender Schotte, dem sein Vater gelegentlich ein Gedicht überreichte. Als der Vater es gelesen, fragte er den Sohn: „Aber du bist doch kein Deutscher, du bist schottischer Abstammung, und die Schotten kämpfen mit England und gegen Deutschland?“

Der Knabe antwortete: „Ich bin weder Engländer, noch Schotte, sondern Amerikaner, aber ich sympathisiere mit Deutschland. Selbst wenn ich in Schottland geboren wäre, würde ich mich nicht dazu hergeben, Englands Kämpfe auszufechten. Hat doch England Schottland und ebenso Irland zu Boden getreten, seine nationale Selbstständigkeit erduldet und es zu einem bloßen Nebenlande herabgewürdigt! Allen böstlichen Ereignis der Schotten hat es erlitten! Und ich sollte für dieses England kämpfen, diesen Kriegerkühnheiten? Nein, ich fühle als Amerikaner mit Deutschland und seiner gerechten Sache, — und das eben soll mein Gedicht zum Ausdruck bringen.“

Nachstehende Stellen sind eine freie Uebersetzung der poetischen Huldigung des amerikanischen Knaben Donald Carl MacDonald, verfaßt von Schamburg.

In Deutschland,
Heiß Deutschland, du mein Heimatland,
Du Land, wo meine Wiege stand,
Von Eisenmännern rings umstellt,
Daran der Feinde Blut zerstreut!
Und wenn zehntausend Helden fallen,
Gar trefflich konnten andre zielen;
Und dann zum Sturm vor, drant und drant,
So trieben sie den Feind zu Tode!

Germaniens Söhne, Kriegerkühn,
In eurer Brust die Wut der Wut wohnt;
In Eisenharnisch, Sturm und Not,
Ihr haltet aus, denn bis zum Tod,
Der guten Kampfs habt ihr gelohnt,
Der Meute Kräfte rings gedehnt;
Und füllt auch dreihundert mancher Kreis,
Heiß steht der Stamm, das Deutsche Reich!

Des Weiten Dunkel in den Staub!
Dem Russenbären nehmt den Raub!
Den helden, die den Weg euch sperren,
Reigt euch zu Tode, zur See als Herren! —
Heiß Deutschland, heil mein Vaterland,
Du Land, wo meine Wiege stand,
Von Eisenmännern rings umstellt,
Daran der Feinde Blut zerstreut!

Die Nationalität der Bewohner der Ostküste des Adriatischen Meeres.

Einer der Hauptgründe, die Italien veranlaßt haben, seinen Verbündeten Österreich den Krieg zu erklären, ist bekanntlich der Wunsch, die Ostküste des Adriatischen Meeres, d. h. Kroatien und

Dalmatien zu besitzen, um die Alleinherrschaft über die Adria, das „mare nostrum“, zu gewinnen. Mit der Einverleibung dieser Gebiete würde Italien eine ausgeglichene, kostenfreie Küste gewinnen, die für die Ausbreitung von Handel und Verkehr sich viel mehr eignet, als die italienische Küste, die von der Adria bewirkt wird. Die Italiener, schien genug, über wirtschaftspolitischen Annäherungen in einem Wandel zeitlicher und historischer Beziehungen zu stehen, stellen die Idee auf, daß die Adriatische Küste als den Nachbarn der Adria aufzukaufen. Außerdem seien die Küstländer von einer lateinisch-italienischen Rasse bewohnt. Diese Frage der Nationalität der christlichen Küste Österreich-Ungarns unterwirft man Prof. Georg Vukobratovic in Pestermanns Mitteilungen einer eingehenden kritischen Behandlung. Er kommt zu dem Schluß, daß die römische Kultur nur an der Oberfläche geblieben sei und sich auf ein paar Küstorte beschränkte, während im gebirgigen Innern von Kroatien und Dalmatien niemals von einem tiefgehenden kolonisierenden Einfluß Roms gesprochen werden konnte. Ebenso wichtig sind die Ansprüche, die auf Grund einer angeblich außerordentlich starken Befestigung des Landes durch Italien erhoben werden. Von den 3,4 Millionen Einwohnern der Donaumonarchie waren nach einer Zählung im Jahre 1910 nur 743 000 Italiener. Fast die Hälfte davon, 322 000, leben in Triest und Gorizien. An der Küste des Adriatischen Meeres wohnen daher nur 426 000, welche die sich ihrerseits im Norden zusammenbringen: in Ober-Kroatien 80 000, in Triest 119 000, Kroatien 147 000; in Dalmatien aber leben nur 17 000, in Ungarn, Bosnien und Serbien im ganzen nur 35 000 Seelen, welche letztere in der Haupt-

masse die Hälfte von Fiume ausmachen. Diese Zahlen allerdings noch ungenügende Rückschlüsse. Im Küstland leben 60 000 Serben, deren Zahl durch die österreichische Dalmatien erweitert und die Bevölkerung der Küstländer durch die italienische Bevölkerung andererseits sich jährlich vermehrt hat. Im Triest gab es zu Beginn des Krieges 60—60 000 Serben. Dies ist einer der wenigen Orte, wo die Serben mit 62,5 Prozent in der Mehrheit sind. In Dalmatien beschränkt sich das Italienertum fast ganz auf die Hauptstadt Zara. Die Dalmatiner haben mit der italienischen Rasse gar nichts zu tun, sie tragen zwar eine zeitliche als Italiener auf, aber man sieht sie als das, was sie sind, nämlich als Serben.

Büchertisch.

Balkanhalbinsel und Orient stehen im Vordergrund des Interesses. Es ist daher zu begrüßen, daß in dem bekannten Verlag von Brockhaus in Leipzig (siehe eine ganz neue Karte dieser beiden allgemeinen Kenntnis fernliegenden Gebiete) die den Titel führt „Die Kriegshauptplätze auf der Balkanhalbinsel und im Orient“. Sie hat das Format 64 x 89 Zentimeter und ist in sechs Farben ausgeführt (gefolgt 75 H.). Die Hauptkarte umfaßt im großen Maßstab um 1:200 000 die ganze Balkanhalbinsel sowie Teile Kleinasiens, Rußlands, Serbien-Ungarns und Italiens. Auf vier getrennten Nebenkarten sind Vorderasien mit dem nordöstlichen Afrika, der kaukasische Kriegsschauplatz, Mesopotamien und Unterägypten mit dem Suezkanal dargestellt.

Das schöne, strahlendweiße Licht und die große Stromerparnis gegenüber gewöhnlichen Metallstrahlern sind die Hauptmerkmale der neuen Wotan-Lampen Typ „O“. Für jede elektrische Lichtanlage mit Vorteil verwendbar.

Wenn vorläufige Informationsmaterial bei den Ingenieuren und in den einschlägigen Geschäften, beim Wotan-Verlag man die gefälligst erscheinende Karte auf der grünen Verpackung und die Karte auf der Lampe.



Die ewige Schmach!

Ein Heftroman aus dem Elfaß von Erica Grupe-Böcher. (Fortsetzung.)

Während sie sprach, deutete sie ihm mit einer Bewegung an, auf dem beschriebenen geschriebenen Stuhle gegenüber dem Buchstaben ihren Platz zu nehmen. Sie selbst zog sich den Schreibtischstuhl zurück. Claude hörte ihr zu, ohne sie mit der geringsten Unterbrechung zu unterbrechen.

„Das Bild unseres Kaisers ist aus nie aus den Augen gekommen, weil es und gerade bei den täglichen Aufstellungen des Lebens immer von neuem frischer Mut gab, für unsere deutsche Sache einzustreten. Wir wollten und wir wollten und hier behaupten, weil wir das Deutsche in unsern bürgerlichen Rahmen vertragen. Wir wissen, daß wir damit in gewissem Sinne Vornamen unseres Kaisers sind, denn er ist der edelste Deutsche, den unser deutsches Vaterland besitzt. Und für das Deutsche werden, heißt auch in seinem Sinne arbeiten! — Es ist uns hier ein kleiner gemacht. Schwerer ist es ein gewesen und bitterer, als es für manchen Deutschen im Ausland ist, sein Deutschtum zu behaupten.“

Eine lange Pause trat ein. Claude konnte ihr nur recht geben, was sie in ihrer klaren und überlegenen Art sagte:

„Während bei einmal in einer Reichstags-Sitzung den Vergleich gebracht: das Elfaß sei ein Festungs-Elfaß. Den Vergleich haben ihm die Elfaßler schoner Abel genommen. Aber Wismar trat damit wie immer den Nagel auf den Kopf. Über den Rahmen des Festungs-Elfaß ist das Elfaß in diesen ganzen vierundvierzig Jahren jetzt bis zum Ausbruch des Krieges nicht hinausgekommen. Ein Festungs-Elfaß, ein Elfaß, auf dem man nicht aufbaut, auf dem man nicht heimlich werden kann! Die Elfaßler haben sich in ganzen redlich Mühe gegeben, daß wir Deutschen uns hier nicht heimlich fühlen sollten.“

Er unterbrach sie mit einer Bewegung von

leichter Mimik. Sie möge doch nicht alle Elfaßler verdammen. Kluge als Gegenbeispiel seinen Großvater betrachten.

Ausnahmen bestätigen die Regel. Gewiß, es gäbe auch gebildete Wälle, in denen einfließen und deutsche Familien freundlich miteinander verkehrten. Aber im allgemeinen herrsche innerlich eine eiserne Barriere gegen alle, was Deutsch sei. Besonders die einfließenden Frauen kien diejenigen, welche sich hartnäckig gegen das Deutschtum verhielten, und dadurch ihrem ganzen Hauskreis zum Nachdenken an Frankreich hinführen.

Sie hielt einen Augenblick inne, da ihr Madame Claudine einfiel. Die Mutter von Claude war ja um nichts besser, als die anderen Damen der guten elfaßlichen Kreise. Doch sie hatte sich in eine gewisse Erregung hineingelassen. Und weil sie wußte, Madame Claudine war die einzige und die richtige Ursache, die Claude noch Frankreich hinführen könnte, bekräftigte sie jetzt diesen Punkt nachdrücklich weiter.

„In mir das ich immer alles angelehnt, wenn die Elfaßler uns immer als eine Nation betrachten, welcher anzugehören in ihren Augen eine Degradierung ist. Alles hat sich immer in mir empört, weil ich darauf stolz bin, eine deutsche Frau zu sein! — Wie ich Sie neulich die Madame am Robilmachungsbüro in Paris schloß, hörte, machte ich im Stillen unwillkürlich einen Versuch leben mit den Elfaßern, wie sie in Berlin am selben Tage und zur selben Stunde vor sich gegangen sind.“

Sie blickte eine Schilbe und zog eine Hand mit zitternden Fingern. Sie waren sie nach dem Datum geordnet und geordnet, als wichtiges Dokument dieser Zeit. Sie reichte ihm eine Zeitung hinüber, an welcher eine Stelle umrandet und angezeichnet war.

Eine Anrede des deutschen Kaisers vom Kaiser der kaiserlichen Schiffe! las Claude mit halbauter Stimme und überlegte dann das Zeitungsblatt.

Sie ließ ihn ungehört lesen. Endlich legte er das Zeitungsblatt auf den Tisch und schaute den Kopf in die Hand. Er sprach etwas Wügendes und Kluges an ihm auf.

Doch ihre Unterbrechung wurde unterbrochen. Es klopfte, und Frau Degen erschien in der Tür.

Tiefe Stille lag im ganzen Hause, gleichsam aus Rücksicht auf den Schwermut, trotzdem die Abendstunde noch nicht weit vorgerückt war.

Die Krankenschwester hob eben noch um festes Eis gebeten für den Kranken. Ob sie den Bestand des Eisbehalters hergeben dürfe?

„Früher kühlte. Selbstverständlich, Frau Degen möge hergeben was an Eis noch vorhanden ist. Sieht wenn man den nächsten Tag kein frisches Eis vom Lieferanten bekomme. Wie es denn ginge? Nicht sehr gut, entgegnete Frau Degen. Das strenge Verbot von der fremden Krankenschwester wurde immer enger. Und da sie sich nicht recht mit ihr verständigen konnte, habe jene immer nur den Kopf geschüttelt.“

Claude folgte der Unterhaltung, die nur halbamt geführt wurde, gekannt. Er erhob sich. „Ich werde jetzt hinübergehen, um bei ihm zu wachen.“

„Aber Sie werden selbst der Ruhe bedürfen. Sie haben einen schweren Tag hinter sich. Die Krankenschwester wird die Wache in gewissenhaft einhalten. Ich habe schließlich doch eine Wachtzimmer neben dem Krankenzimmer für Sie einrichten lassen, damit man Sie jederzeit ohne Mühe erreichen kann, wenn der Kranke Sie zu sprechen wünscht.“

Claude sah ihr in die Augen. An Alles hätte sie gedacht, für Alles geforgt in echter weiblicher Fürsorge. — Wachte man nicht diese Frau lieben? Wie ein köstlicher warmer Strom ging es in ihrer klaren Güte von ihr aus.

Wie würde der Krieg jetzt Alles gestalten? Und wer würde erst wieder als Herr durch diese Räume schreiten?

War es nicht wie eine wunderbare Hügung, daß ihn das Schicksal jetzt als Gast unter ihr Dach führte — in ihre Nähe, gleichsam, um den Wert ihrer ganzen Persönlichkeit ihm deutlich vor Augen zu führen?

„Ich werde noch einmal schlafen, wenn der Kranken ich und mich überzeugen, ob die Krankenschwester zufrieden ist und Alles zur Reichtum hat.“

Er sagte Jürgard und kam unterdessen, warum sie diese Worte eben in einem ganz eigentümlichen Klang gesprochen, als wolle sie die eigentümliche Stimmung dieser Situation abschließen. War es nicht wieder nicht ihm, sich irgend welche Hoffnungen um diese Frau zu machen?

Würde es nicht vergeblich sein sich irgendwelche tiefere Hoffnungen zu machen?

Die Krankenschwester tritt im Zimmer hin und her um eine Stuhlreihe zu wachen. Die Hände des Kranken greifen unruhig in die Decken. Jetzt, wo die Stunde auf Mitternacht ginschlen ist, fiebernde Larve eingeschlossen.

Claude begleitete Jürgard nach einer Weile aus dem Krankenzimmer wieder hinaus. Seine Blicke waren erst.

„Ich werde in meinem Zimmer ruhen, wachte. Besonders über die Mitternachtsstunde hinaus.“ Er neigte sich zur Gutenacht über ihre Hand. Und als er dies an seine Lippen gesogen, befehl er ihre Hand noch einige Augenblicke in der seinen.

„Ich habe eine Bitte an Sie. Überlassen Sie mir jetzt für diese Nachtstunden die Wache mit den Jürgards.“

Sie zog ihre Hand nicht aus der seinen, sondern sah ihm klar und ruhig und zugleich stolz in die Augen. Eine Vermutung lag in ihr auf, die eine leise Freude war.

„Ich möchte mich doch eingehend in die Schilderung von den Mobilisationszuständen vertiefen. Ich muß Ihnen offen gestehen, es hat mich ergriffen, diese Schilderung vor mir aus nur flüchtig, jedoch lesen zu können. Man hat aus Frankreich das Alles selbstverständlich vorenthalten. Im Gegensatz, die mildesten Gerüchte durchdringen in den ersten Kriegstagen aus Frankreich. In Berlin sei die Revolution ausgebrochen, da man der Willkür des Kaisers nicht folgen wolle. Nicht nur eine Revolution sei andegetrieben, sondern auch der deutsche Drogenpreis habe sich nun gegen den Teufelsdröckchen Kaiser Vater anschoben und wäre auf eine Festung gestürzt.“

„Ich ließ Jürgard langsam die Hand von Claude los. Sie lächelte. Aber in ihrem Blick lag ein Schimmer von Wehmut. Welche abtunde Lügen waren das, die man sich in Frankreich mit recht anmaßender Warranten ausließ! — Und dieses Wort wollte Claude den Deutschen vorziehen?“

„Sie ging leise vor ihm her über die Tische ins Zimmer und reichte ihm, da er ihr folgte, die Hand.“

(Fortsetzung folgt.)

Mietgesuche

Werbstätten-Räume mit Wohnung... und großem Vorplatz für... Kleider- u. Schuhgeschäft... an Schwarz-Weißhofstraße, Mittelstadt... am Stadt-Wandweg... 14882

Zu vermieten

Wohnungen in allen Stadtteilen von 1. 4-10 Zimmern zu vermieten durch Hugo Schwartz... L. S. 95. Tel. 604. Für Mieterkollekt.

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 40885. Näheres H. 1, 4. Baden.

B 1, 9 3 Zimmern groß, als Büro geeignet, auf 1. April 1934... zu vermieten. 10-11 Uhr. Rudolfstr. 1. Tel. 50723

B 5, 6 2 Zimmer Wohnung für 600 Mk. (inkl. Nebenk.) zu vermieten. Näheres H. 1, 4. Baden.

B 6, 18 5 Zimmer Wohnung, 6 Zimmer, Bad und Zubehör... zu vermieten. Näheres 3. Etage.

B 6, 20 2 Zimmer, 2 Treppen, Küche, Bad, elektr. Licht... zu vermieten. Näheres 3. Etage.

B 6, 20 2-6 Zimmer u. teils Zubeh. zu vermieten. Näheres 3. Etage.

B 6, 25 4-6 Zimmer Wohnung mit Zubeh. zu verm. 50125

Friedrichsplatz B 6, 25 1. St., 10 Zimmer, Saalgebäude, sofort oder später zu vermieten. Preis kann aus der 2. Etage mit weiteren Räumen im Parkhaus verm. werden. H. 6, 25. Näheres im Büro, H. 6, 25.

Zu vermieten B 6, 28 gegenüber dem Friedrichsplatz auf 1. April die Wohnung über eine Etage, 9 große helle Zimmer, Badezimmer samt Zubehör, Licht, Kalt- und Warmwasser, großer Balkon, sehr preiswert, auch für Büro's geeignet. Anstandslos Friedrichsplatz 10, über eine Etage. Telefon 7580.

C 3, 3 6 Zimmer Wohnung, groß u. hell, 3 Zim. per 1. April, auch teils zu verm. Näheres, Näheres, Näheres.

C 3, 10 6 Zimmer Wohnung, groß u. hell, 3 Zim. per 1. April, auch teils zu verm. Näheres, Näheres, Näheres.

C 3, 18 3 Zim., 1 Zimmer, Bad und Küche zu verm. Näheres, Näheres, Näheres.

C 3, 20 1. Etage, geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vermieten. Näheres.

C 4, 10 6 Zimmer Wohnung, groß u. hell, 3 Zim. per 1. April, auch teils zu verm. Näheres, Näheres, Näheres.

C 7, 14 3 Zimmer Wohnung, groß u. hell, 3 Zim. per 1. April, auch teils zu verm. Näheres, Näheres, Näheres.

C 7, 11 herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres.

H 7, 15 2. Etage, 5 Zimmer, Bad und Zubehör... zu vermieten. Näheres.

H 3, 10 3 Zimmer Wohnung zu verm. Näheres.

H 4, 5 2 Zimmer Wohnung zu verm. Näheres.

H 7, 15 2. Etage, 5 Zimmer, Bad und Zubehör... zu vermieten. Näheres.

H 7, 15 2. Etage, 5 Zimmer, Bad und Zubehör... zu vermieten. Näheres.

H 7, 15 2. Etage, 5 Zimmer, Bad und Zubehör... zu vermieten. Näheres.

Salit das Einweckmittel

C 8, 11 4 Zim., 4 Zimmer-Wohnung, neu... 14887

C 8, 17 4 Zimmer, neu... 14887

D 1, 2, Friedrichsplatz, 5 Zim., neu... 14887

D 2, 2 1. Et., 4 Zimmer, Küche... 14887

D 2, 9 3 Zimmer, Küche... 14887

D 2, 15 4 Zimmer, Küche... 14887

D 3, 4 4 Zimmer, Küche... 14887

D 6, 7-8 2. Et., 6 Zimmer, Küche... 14887

D 6, 13 3 Zim., Küche... 14887

D 7, 19 3 Zimmer, Küche... 14887

D 7, 20 3 Zimmer, Küche... 14887

E 3, 1a 4 Zimmer, Küche... 14887

E 3, 13 4 Zimmer, Küche... 14887

E 4, 17 4 Zimmer, Küche... 14887

E 5, 5 5 Zimmer, Küche... 14887

F 5, 19 4 Zimmer, Küche... 14887

F 5, 22 5 Zimmer, Küche... 14887

F 7, 25 4 Zimmer, Küche... 14887

F 7, 25 4 Zimmer, Küche... 14887

G 6, 10 4 Zimmer, Küche... 14887

G 7, 12, 2. Stock 6 Zimmer-Wohnung... 14887

G 7, 17 2. Etage, 3 Zimmer, Küche... 14887

H 3, 10 3 Zimmer Wohnung... 14887

H 4, 5 2 Zimmer Wohnung... 14887

H 7, 15 2. Etage, 5 Zimmer, Küche... 14887

H 7, 15 2. Etage, 5 Zimmer, Küche... 14887

7-Zimmer-Wohnung

mit 2 Vordachnischen, hochperl., Ver- und... 14887

K 3, 7 5 Zimmer, Küche... 14887

K 3, 9 4 Zimmer, Küche... 14887

K 4, 10 2 große Zimmer... 14887

K 4, 11 3 Zimmer, Küche... 14887

K 4, 21 2 Treppen, Küche... 14887

L 2, 10 3 Zimmer, Küche... 14887

L 8, 1 3 Zimmer, Küche... 14887

L 8, 6 3 Zimmer, Küche... 14887

L 12, 4 1. April monatl. 70 Mk. zu verm. in erste 3 Zim. 14887

L 12, 12 4 Zimmerwohnung... 14887

L 13, 6 2 u. 3. Etage, je 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör... 14887

L 13, 14 3 Zimmer, Küche... 14887

M 2, 13 2. Etage, je 5 Zimmer... 14887

M 2, 17 2. Etage, je 5 Zimmer... 14887

M 2, 17a 2. Etage, je 5 Zimmer... 14887

M 2, 8 3 Zimmer, Küche... 14887

N 4, 2/3, 1 Treppe... 14887

N 5, 1 1. Et. (Küche) 4 Zimmer... 14887

N 7, 1 3 Zimmer, Küche... 14887

N 7, 1 3 Zimmer, Küche... 14887

N 7, 1 3 Zimmer, Küche... 14887

N 7, 1 3 Zimmer, Küche... 14887

N 7, 1 3 Zimmer, Küche... 14887

N 7, 1 3 Zimmer, Küche... 14887

N 7, 1 3 Zimmer, Küche... 14887

Einfamilien-Häuser

mit 5-8 Zimmer, reichlich Nebenräumen und grösserem Garten an der Grünwaldstrasse in Neu-Ostheim. Anfragen wegen Miets schriftlich oder telefonisch erbeten. 44880

Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H. Bureau E 3, 15. Tel. 7049.

06, 2 6 Zimmer, Küche... 14887

O 7, 26 6 Zimmerwohnung... 14887

P 1, 7a 3 Zimmer, Küche... 14887

P 7, 23 3 Zimmer, Küche... 14887

Neubau. Q 1, 5-6 4 Zimmer, Küche... 14887

Q 4, 1 4 Zimmer, Küche... 14887

Q 4, 19, 3. Stock 2 Zimmer u. Küche... 14887

Q 7, 18/19 3 Zimmer, Küche... 14887

Q 7, 13 1. Et., 5 Zimmer u. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres Q 7, 13 part. 14887

Q 6 3 Zimmer, Küche... 14887

R 7, 11 4 Zimmer, Küche... 14887

R 7, 25 3 Zimmer, Küche... 14887

S 1, 12 4 Zimmer mit vollständigem Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres K 1, 13. 14887

S 6, 35 3 Zimmer, Küche... 14887

Rheumatische Schmerzen

Hervenschuß, Reifen. In Apotheken F.M. 1, 40; Doppelstr. 1, 2, 40.

Beethovenstr. 7 part. 3 Zimmer, Küche... 14887

Bachstr. 9 4 Zimmer, Küche... 14887

Carl Ludwigstr. 23 Elegante 5 Zimmer, Küche... 14887

Feine Langstr. 28 3 Zimmer, Küche... 14887

Wag Josefstraße 8 4 Zimmer, Küche... 14887

Neuostheim Rethelstraße 5 5 Zimmer, Küche... 14887

U 3, 10 freie Lage, neben d. neuen... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

U 4, 21 3 Zimmer, Küche... 14887

Bureau

B 1, 11 part. 8 Zimmer... 14887

D 7, 24 3 Zimmer, Küche... 14887

G 7, 28 partiere. 5 Zimmer, Küche... 14887

O 7, 22 3 Zimmer, Küche... 14887

Damenstraße 5 3 Zimmer, Küche... 14887

Läden C 3, 19 1. Et. als Laden... 14887

D 5, 15 Laden links und rechts... 14887

E 3, 5 Laden mit 2 Zimmern... 14887

F 2, 9a Laden mit 2 Zimmern... 14887

F 4, 3 Laden mit 3 Zimmern... 14887

Friedrichsplatz 14 2 Zimmer, Küche... 14887

G 2, 20 2. Et. 2 Zim., gut möbl. Zimmer... 14887

G 2, 8 3 Zimmer, Küche... 14887

D 3, 2 3 Zimmer, Küche... 14887

D 3, 4 3 Zimmer, Küche... 14887

H 7, 20 3 Zimmer, Küche... 14887

I 2, 8 3 Zimmer, Küche... 14887

M 4, 7 3 Zimmer, Küche... 14887

R 4, 7 3 Zimmer, Küche... 14887

Stephaniepromenade 24 4 Zimmer, Küche... 14887

Stephaniepromenade 24 4 Zimmer, Küche... 14887

Stephaniepromenade 24 4 Zimmer, Küche... 14887

Stephaniepromenade 24 4 Zimmer, Küche... 14887

Stephaniepromenade 24 4 Zimmer, Küche... 14887

Stephaniepromenade 24 4 Zimmer, Küche... 14887

Stephaniepromenade 24 4 Zimmer, Küche... 14887